# Indikator 3.82F (L)

Ambulante Patienten mit Affektiven Störungen (F30-F39) nach Alter und Geschlecht,
Land, Jahr

**Definition**

Unter den psychischen Störungen spielen die affektiven Störungen, hier insbesondere Depressionen, eine wichtige Rolle. Die WHO sieht in der Zunahme der Depressionen eine der großen Herausforderungen der Gesundheitsversorgung im 21. Jahrhundert. Depressionen sind eine der wichtigsten Ursachen für Suizide. Mit dem vorliegenden Indikator wird versucht, die Morbidität der Bevölkerung und die Belastungen des Gesundheitswesens durch affektive Störungen nach Geschlecht darzustellen.

Dieser Indikator bildet personenbezogen das Ausmaß versorgter Patienten/innen mit affektiven Störungen (ICD-10: F30-F39) ab, deren Diagnose in mindestens zwei Quartalen pro Abrechnungsjahr bestätigt wurde. Er beruht auf Abrechnungszahlen der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB). Die Basis für die Berechnung der ambulanten Patienten/innen in der hausärztlichen Praxis sind die Versicherten in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV), deren Zahl auf Kreisebene jedoch unbekannt ist und daher näherungsweise über die „GKV-versicherten Patienten/innen“ bestimmt wird. Ein/e GKV-versicherte/r Patient/in ist definiert durch mindestens einen Arztkontakt in der ambulanten Versorgung im Abrechnungsjahr.

Der Indikator enthält die absolute Anzahl der Patienten/innen mit affektiven Störungen sowie die Rate je 100.000 GKV-versicherte Patienten/innen, differenziert nach Geschlecht. Er ist gegliedert nach Altersgruppen.

**Datenhalter**

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns

**Datenquelle**

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns - Abrechnungsdaten

**Validität**

Die Qualität der Daten hängt von der sorgfältigen Registrierung aller Behandlungsanlässe ab. Die Aufarbeitungsroutinen der KVB sind qualitätsgesichert. Einschränkungen bestehen darin, dass im Abrechnungssystem gegenwärtig Behandlungsanlässe, aber keine Inzidenzen, Prävalenzen oder die Dauer von Behandlungsepisoden erfasst werden, für die ein höherer Aufwand zu investieren wäre.

Validitätseinschränkungen resultieren zudem aus der postleitzahlgestützten Regionalzuordnung und der Notwendigkeit, die GKV- Versicherten auf Kreisebene zu schätzen.

Die Anzahl der Patienten/innen ist aufgrund von Versicherungswechslern überschätzt. Des Weiteren übersteigt die Anzahl der Patienten/innen die stichtagsbezogene Zahl der GKV-Versicherten in Bayern aufgrund von unterjährigen Umzügen nach Bayern bzw. aus Bayern heraus. Um abgesehen von Versicherungswechslern weitere Doppelnennungen zu vermeiden, wurden bei den Patienten/innen das jeweils zuletzt bekannte Alter sowie die zuletzt bekannte Postleitzahl zugrunde gelegt. Es wurden nur Patienten/innen mit bayerischer Postleitzahl betrachtet. In der Gesamtzahl der Patienten/innen wurden auch Patienten/innen mit fehlender Alters- bzw. Geschlechtangabe berücksichtigt.

**Vergleichbarkeit**

Es gibt keine entsprechenden WHO-, OECD- und EU-Indikatoren. Diesen Indikator gab es im bisherigen Indikatorensatz nicht.

Datenstand

März 2021